

Zeitschrift:	Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber:	Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band:	29 (2000)
Artikel:	Familiendokumente erzählen : alte Bilder und Schriftstücke aus dem Nachlass von Hafnermeister Fritz Gisler (1906-1992)
Autor:	Fries, Peter
Kapitel:	Erste Tagebuchnotizen von Fritz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1036705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

göötschen und bei heissem Sommerwetter vielleicht sogar ein Bad nehmen durften. Unserem Hermann Meier (Forschter-Mandi) hat sich im Zusammenhang mit dem Brunnen ein rührendes Bild eingeprägt: Jeden Morgen trippelte Karline*, die alte, etwas schrullige Magd aus dem Wöibelhuus (Familie Rüegg) in ihrem langen schwarzen Jupe über den Platz zum Brunnen, um sich dort mit Seife und Lappen das feine Gesichtchen zu waschen. Karline hat Hermann angeregt, sich noch heute das Gesicht auf diese Weise zu waschen. Ob es sich deshalb unter dem stattlichen Bart so zart anfühlt..?

* Eine hübsche Erinnerung an Karline findet sich auch im Beitrag «Chilbiziit» des Büchleins «Wo wir daheim sind» (Kirchgemeindetag Dällikon-Dänikon 1987).

Erste Tagebuchnotizen von Fritz

Beim Blättern in den Ringbüchern unserer Sammlung stossen wir von 1918 an auf erste Tagebuchnotizen von Fritz, eingetragen mit Bleistift in seine Pestalozzi-Kalender. Unter den ersten Eintragungen finden wir Hinweise auf das traditionelle Tätschschiessen, bei dem er und andere Buben seines Alters am Ostermontag 1919 und an den folgenden Sonntagen mit der Armbrust auf einen mit glattgestrichenem Lehm gefüllten Rahmen, den «Tätsch», schiessen mussten, auf dem eine Scheibe befestigt war. Dieser zu Beginn des 16. Jahrhunderts in der Stadt Zürich und auf der Landschaft als eine Art militärischen Vorunterrichts eingeführte Brauch wird heute in unserer Gegend nur noch in Watt gepflegt; aber dort dürfen seit 30 Jahren auch die Mädchen ihre Schiessfertigkeit zeigen.

Alles, was für Fritz wichtig war, fand in seinen Notizen Erwähnung: die Grippeerkrankung des Vaters, Bezüge aus der Mühle, Daten über die Geissen, die Bienen und die Zürcher Glocken.

Auffallend bei diesen Notizen sind aber schon zu dieser Zeit seine Beobachtungen über das Wetter, die in seinen späteren Tagebüchern eine grosse Rolle spielen. Es erstaunte alle immer wieder, wie er als alter Mann aus dem Gedächtnis berichten konnte, wie das Wetter früher gewesen war; der Winter 1920/21 sei z.B. mässig kalt gewesen mit wenig Niederschlägen und 1923 habe es im Juni nur Höchsttemperaturen von 4–10° gegeben; da habe man selten hemdsärmlig heuen können. Anfang 1920 schreibt er als Sekundarschüler in seinen Kalender:

Sonntag, den 12. Januar stürmte und tobte es fürchterlich. Der Wind warf bei vielen Dächern Ziegel herunter, bei Markwalder etwa 140, bei Meier (Wirt «Sennhof») 200; er warf das Tennstor bei Dubs um und beschädigte

das Kamin bei Mathis... Am 14. Januar, als ich in die Schule ging, regnete es zuerst und stürmte auch stark. Aber beim Schneckenbach oben fing es grausig stark an zu hageln und der Sturm ging fürchterlich. Ich musste fast beständig rennen. Als ich in der Schule ankam, war ich flotschnass.



In dem vom Berner Kaufmann Bruno Kaiser seit dem Jahr 1908 herausgegebenen Schülerkalender mit dem «Schatzkästlein» durften neben Wissenswertem und mannigfachen Anregungen die Porträts der amtierenden Bundesräte nicht fehlen.

